

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Religionslehrer aus der Jugendzeit. Für den Religionsunterricht würden freilich auch die besten literarischen Hilfsmitteln nichts nützen ohne das Gebet. Sogar der nichtkatholische Pädagoge Förster erklärt in seinem Werk „Schule und Charakter“, ohne das Gebot habe weder die Arbeit noch die Erziehung eine dauernde Wirkung, und besonders sollten wir beten für jene Schüler, welche uns die meiste Sorge machen und am wenigsten Freude bereiten. Papst Pius X. hat 1906 folgendes Gebet den Religionslehrern empfohlen und dafür einmal im Tag 300 Tage Ablass gewährt:

„Jesus, Du Freund der Kinder, vom zartesten Alter an hast Du zusehends immer mehr zugenommen an

Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen. Mit zwölf Jahren sassest Du im Tempel unter den Schriftgelehrten, hörtest ihnen aufmerksam zu, fragtest sie bescheiden und erregtest ihre Bewunderung durch Deine klugen, weisen Reden. Du hast die Kinder gerne aufgenommen, hast sie gesegnet, hast zu Deinen Jüngern gesagt: lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich. Gib mir, wie einst dem hl. Petrus Canisius, dem Vorbild und Muster eines guten Katecheten, eine tiefe Ehrfurcht vor den Kindern und eine hl. Liebe zu ihnen, Lust und Freude und willige Hingabe, ihnen die Lehren unseres Glaubens zu erklären, ein besonderes Geschick, seine Geheimnisse zu erschliessen und seine Schönheit ihnen aufzuzeigen. Darum bitte ich Dich, lieber Jesus, durch die Fürsprache der seligsten Jungfrau Maria. Amen.“

Amden.

Franz Müller.

Umschau

X. Kant. Erziehertagung Luzern

An die Lehrerschaft des Kantons Luzern!

Zum zehnten Male wird am 3. und 4. Oktober l. J. die Kantonale Erziehertagung abgehalten. Ist diese Tatsache allein schon ein Beweis des innern Gehaltes dieser Veranstaltung, so erinnern wir an das Urteil eines führenden Mannes unseres Kantons: „Die kantonalen Erziehertagungen sind so eingeführt, dass sie nicht mehr wegzudenken sind!“

Das diesjährige Thema

„Erziehung zur Ehrfurcht“

ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Zukunft unserer Jugend und der menschlichen Gemeinschaft überhaupt. Mit der Ehrfurcht retten wir ein hohes sittliches Kulturgut, sie ist der „Angelpunkt der Welt!“ Nur mit der Erziehung zur Ehrfurcht werden wir der Unbotmässigkeit, der steten Verneinung, des Zynismus Meister, die so vielfach unter unserer Jugend sich breit machen und die menschlichen Beziehungen unter den Erwachsenen vergiften.

Wir laden die Lehrerschaft unseres Kantones ein, durch fleissigsten Besuch der X. Erziehertagung ihr Interesse zu bekunden. Damit nützen wir unserer Erzieherpflicht, die unserer Schule am meisten dient, damit ehren wir aber auch unsere gemeinsame Arbeit. Die Erziehertagung ist unsere Angelegenheit, die von unsern katholischen Lehrerverbänden mitveranstaltet wird. Der Friede hat uns wieder freie Zeit gebracht! Nützen wir sie durch ideelle Bereicherung unseres Wissens und wir bereichern unser Können! Der Materialismus wird

immer drohender, die beste Abwehr aber ist die Pflege des Geistes!

Hitzkirch und Malters, im September 1945.

Für den Luzerner Kantonalverband des KLVS.:
sig. Emil Achermann.

Für den Kathol. Lehrerinnenverein „Luzernbiet“:
sig. Rosa Näf, Sek.-Lehrerin.

An die kath. Lehrer- und Erzieherschaft der Innerschweiz

Die Luzerner Erziehertagungen waren seit jeher Strahlungsmittelpunkte erzieherischer Gedanken nicht nur für Luzern, sondern ebensowohl für die Erzieher der ganzen Zentralschweiz. Luzern erfüllt auch hiemit eine wichtige Kulturaufgabe seiner Lage. Wie sich im zentralschweizerischen Raume fast alle katholischen Erziehertagungen der deutschen Schweiz finden, so sollen von diesem Raume aus auch katholische Erziehungsgedanken ausstrahlen. Luzern bietet uns Möglichkeiten und Anregungen. Folgen wir dem Rufe Luzerns in Erfüllung unserer innerschweizerischen Sendung! Nn

Programm

Mittwoch, den 3. Oktober 1945:

Eröffnungswort. Hr. Ständerat Dr. G. Egli, Erziehungsdirektor, Schultheiss des Standes Luzern.

1. „Ehrfurcht ist der Angelpunkt der Welt“. (H. Hr. Prof. Dr. P. Leutfried Signer, O. C. M., Rektor des Kollegiums St. Fidelis, Stans.) 2. Ehrfurcht vor Gott. (H. Hr.


Prof. Dr. P. Bonaventura Thommen, O. S. B., Rektor des Kollegiums Sarnen.) 3. *Ehrfurcht vor der Wahrheit.* (H. Hr. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, Schulinspektor, Luzern.) 4. *Ehrfurcht vor dem Menschen.* (Hr. Prof. Dr. Jos. Niedermann, Immensee.) 5. *Ehrfurcht vor der Familie.* (H. Hr. Dr. P. Othmar Scheiwiler, O. S. B., Einsiedeln.)

Donnerstag, den 4. Oktober:

6. *Ehrfurcht vor der Seele.* (H. Hr. Pfarrer Jos. Scherer, Schulinspektor, Finsterwald.) 7. *Ehrfurcht vor dem Leibe.* (Hr. Dr. med. Gustav Schmid, Direktor des Kan-

tonsspitals, Luzern.) 8. *Ehrfurcht vor der Arbeit.* (H. Hr. Prof. Al. Kaufmann, Rektor, Sursee.) 9. *Ehrfurcht vor dem Staate.* (Hr. Nationalrat Dr. K. Wick, Redaktor, Luzern.)

Schlusswort. Hr. Bez.-Lehrer Ignaz Fürst, Präsident des Kathol. Lehrervereines der Schweiz, Trimbach.

 Bemerkungen: Beginn der Vorträge: 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags. Der 5. Vortrag findet abends 8 Uhr statt. Kursgeld Fr. 3.—, Tageskarte Fr. 2.—, Halbtageskarte Fr. 1.—. Studierende zahlen die Hälfte.

Die Tessiner Jubiläumsfeierlichkeiten vom 30. August bis 2. September in Lugano

Die Tessiner Freunde haben ihr goldenes Jubiläum nicht einfach als Anlass zu einem brillanten Fest benützt, sie verbanden vielmehr damit drei Tage ernster Arbeit und beruflicher Besinnung. Ueber 200 nahmen schon am Anfang teil, vermehrt um eine stattliche Welschengruppe aus Fryburg. Die Zahl steigerte sich auf die Höhe von über 400, wozu am Samstag noch unsere deutschschweizerischen Delegierten mit fast 100 Vertretern stiessen, so dass am Schluss die weite, bewimpelte Halle der Fiera di Lugano gezählte 505 Gäste umschloss.

Mit einer *sozialen Woche* begannen die Festlichkeiten. Brachte der erste Tag eine besinnliche Rückschau auf die wechselnden pädagogisch-methodischen Richtungen in der tessinischen Schule der letzten 50 Jahre, so waren der zweite und dritte Tag der christlichen, gemeinschaftserziehenden Schule der Zukunft gewidmet. Die Referenten wiesen auf Fehlrichtungen hin, zeigten richtige Wege auf und betonten neue Bildungsaufgaben in Berufs- und Ergänzungsschulen. Am letzten Tage fand die pädagogische Tagung statt. Direktor Dr. Calgari forderte für die neue Schule christlichen Geist, humanistische Form und Pflege des Geistes der Gemeinschaft und der Arbeitsfreude. Ständerat Dr. Piller lehrte, es komme nicht auf die Programme, sondern auf den Geist an. Familie, Kirche und Staat müssten zusammenwirken, um den jungen Menschen zur gottgerichteten Persönlichkeit erziehen zu können. Den Abschluss bildeten die begeistert begrüßten Vorträge der Herren Bundesrat Dr. Etter über „Schule und Demokratie“ (in italienischer Sprache) und Staatsrat Dr. Lepori über die „Verantwortung der Schule“. Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes des Kantons Tessin, Dr. Lepori, ging von

der gefährlichen Kulturkrise von heute aus, die auch die Schule erfasst hat, und gab eine Analyse ihrer Ursachen und ihrer Erscheinungsweise: Schule und Familie haben sich zunehmend von ihrer Verantwortung gelöst. Das Heil könne weder von der alten Schule noch von den Uebertreibungen neuester Methoden kommen, sondern vom Geist des Glaubens und der Liebe, wie ihn einst auch Pestalozzi gefordert hat. Mit diesen enthusiastisch applaudierten Referaten schloss die Soziale Woche. Inzwischen hatte unsere Delegiertenversammlung getagt und das ausgezeichnete Referat von Bundesrat Etter über „Schule und Demokratie“ in deutscher Sprache gehört (Sonderbericht).

Langsam senkte sich der abendliche Glanz auf den Kranz der Berge um Lugano und über die palmen- und zypressenbestandenen Parks und die Campanili hinunter bis zum See. Als die Sonnenlichter an Bergen und Horizonten verschwunden waren und die Nacht ihren blauschwarzen Schleier über Hänge und See gelegt hatte, strahlten die Lichtbänder von Stadt und Dörfern um so heller auf. So ward es eine wunderbare *Extrafahrt* auf dem Luganer See, die von der Stadt Lugano der versammelten kathol. Erzieherchaft aus der Nord-, West- und Südschweiz angeboten worden ist. Auf dem Schiff tessinischer singender Jubel, deutschschweizerisches Staunen in die Nacht und begeistertes Sich-Finden im dreisprachig gesungenen Vaterlandslied.

Die Glockenklänge des Sonntagmorgen riefen zum feierlichen *Erziehungskongress*. An der ausserordentlichen Festversammlung der ihr Jubiläum feiernden Federazione Docenti Ticinesi erscholl in drei Sprachen der Preis der „Christ-

lichen Erziehung der Jugend". Wies Hr. Hauptmann Bottani in seinem Dithyrambus auf unsere herrliche katholische Lehreraufgabe hin, die ewigen Gedanken Gottes in den Kindern zu realisieren, so zeigte der Direktor des freiburgischen Lehrerseminars, Abbé Pfulg, in begeisterter Rede den Weg dazu: Wir sollen in Gegenwart Gottes gehen und daher frohmütig Schule halten, individuell und religiös erziehen und in Ehrfurcht vor der umgebenden Gemeinschaft. In freier, beschwingter Ansprache entwickelte unser Vertreter H. H. Vizepräsident Dr. Mühlebach, einen grossgeschauten Aufriss des christlichen Erziehungsprogrammes: Das Ziel ist, das Fleisch dem Geist, den Geist Gott zu unterordnen und so die Erziehungseinheit für Diesseits und Jenseits herzustellen. Praktisch resultieren daraus drei Folgerungen: Die christliche Erziehung gibt den Menschen ihr Recht auf ihre Würde (Ebenbildlichkeit mit Gott), bereitet sie vor für die Gemeinschaft und weckt den Sinn für den richtigen Fortschritt in materieller wie geistiger Hinsicht. Die Versammlung stimmte dann einmütig der Resolution zu: „Wir Lehrer der FDT, des KLVs und der S. P. de Fribourg bestätigen nach Anhören der Vorträge der hervorragenden Sprecher der Sozialen Woche die Notwendigkeit der christlichen Orientierung unserer Schule, um den schweizerischen demokratischen Sinn verteidigen und ihre Entwicklung entsprechend den Bedürfnissen der Zeit auf dem politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gebiet garantieren zu können. Auf dieses Ziel hin wird die zukünftige Tätigkeit der schweizerischen katholischen Lehrerschaft im Rahmen der Bundesverfassung gerichtet sein.“

Den pontificalen Festgottesdienst in der tausendjährigen, freskengeschmückten Kirche Maria degli Angioli, wo auch die Gebeine unseres unvergesslichen Dulderbischofs Eugenius Lachat ruhen, hielt S. Exz. Bischof Dr. Angelo Jelmini von Lugano. Nach dem Evangelium ergriff der Apostelnachfolger selbst das Wort zu einer kraftvollen Predigt über die Erziehungsprinzipien nach der Enzyklika Pius' XI. Ausgehend von der modernen Aufspaltung der intellektuellen und der moralischen Kräfte, wodurch der Menschengestalt statt aufzubauen zerstörend gewirkt hat, zeigte der bischöfliche Sprecher, dass klare Grundsätze in Gesellschaft und Erziehung notwendig sind. Wir müssen wieder den Men-

schen erziehen und zwar aufs zeitliche und ewige Ziel hin. Dabei sollen Familie, Kirche und Staat einträchtig zusammenwirken, wie es die stete Lehre der Kirche gewesen ist. Wo die Rechte eines Partners missachtet werden, wird auch der Erfolg der Erziehung untergraben. Wo aber die Erzieher wirken können, wie es die katholischen Organisationen erstreben, erwächst eine christliche und starke Jugend zum Wohle des Vaterlandes. Dann opferten wir mit dem Hohenpriester unser Wirken und Mühen, legten es zur Verwandlung in gottgesegnetes Tun auf die Patene und traten gesegnet wieder hinaus in die Welt der Bewährung.

In einem bekenntenden und für die Grösse unserer Bewegung zeugenden Cortège wanderten wir zu vielen Hunderten durch die mittägliche Stadt hinaus zu den Hallen der Fiera. Nach dem Bankett mit der begeisternden Ansprache von Bundesrat Etter, der Begrüssung durch Prof. Dr. A. Isotta usw. begann die festliche Schluss-sitzung. Ein päpstliches Glückwunschtelegramm aus der Vatikanstadt, das zu unermüdlicher, von den gesunden Prinzipien des Glaubens und der Moral geleiteter Tätigkeit im Dienste der neuen Bedürfnisse der christlichen Schule aufforderte, ein Handschreiben von Bundesrat Dr. Enrico Celio, das die FDT zu ihrer Arbeit für die materielle Besserstellung, für die Weiterbildung und für die vaterländische und christliche Einstellung der tessinischen Lehrerschaft gratuliert und in deutscher Sprache zur Zusammenarbeit im Dienste der Jugend und des Vaterlandes aufruft und das bischöfliche Schlusswort gaben der Versammlung ihre grosse Bedeutung. Musikvorträge und Gesänge umrahmten die weiteren Ansprachen und Reden. Im Namen unseres Verbandes sprach unser Ehrenmitglied Kantonsschulinspektor W. Maurer aus Luzern. In gewähltem Italienisch brachte er unsere Glückwünsche dar, erzählte er die Geschichte der Beziehungen unserer Organisationen und ermunterte er zu vermehrter Zusammenarbeit über die Sprachgrenzen hinweg „per il bene di tutto il popolo svizzero“. Als der Präsident des Organisationskomitees, der feurige Prof. Robbiani, zum Gruss und zum Treueschwur die Banner schwenken liess, brach der tessinische Jubel vollendet aus und begeistert erklang zum letztenmal dreisprachig die Vaterlandshymne. Dann führte uns der Gotthardzug durch die Alpen zurück. Freudige Erinnerungen

werden zusammen mit den tiefen Leitgedanken der Tagung unser Wirken befruchten für eine bessere Zukunft. Nn.

Spendet Bücher, Bücher . . .!

So riefen in diesen Wochen Bischöfe, Geistliche und Laien in München, Augsburg, Innsbruck, Linz usw. unserm H. H. Caritasdirektor Dr. Crivelli zu. Wir wollen und müssen dem dringenden Rufe Folge leisten. Eine einmalige, nie mehr wiederkehrende Gelegenheit, mit Büchern ganzen Städten und Gebieten Mut zu machen, Zukunft zu wirken, Wege zu weisen! Im Evangelium steht das ernste Wort, wir müssten jenen, die keinen Rock besitzen, von unsern zwei Röcken einen geben. Die Lage ist so schwer, dass wir mit dem evangelischen Wort ernst machen müssten, auch in bezug auf Bücher. Diesmal darf der Ruf nicht umsonst durch unsere Reihen hallen. Wiederholen wir ihn auch bei unsern Kollegen und bücherbesitzenden Freunden.

Bücherspende des KLVs, Caritaszentrale Luzern, Mariahilfsgasse 3.

Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz tritt erneut vor das Schweizervolk mit der Bitte, ihm zu helfen. Der Krieg ist zu Ende, aber noch herrschen Not und Elend auf der Welt. Millionen Kriegsgefangene sind noch fern von ihrer Heimat und müssen betreut werden. Zahllosen Zivilinternierten mangelt das Nötigste. Auf Europas Boden leben Vertriebene, Menschen, die nicht wissen, was aus ihnen wird und wovon sie leben sollen. Sie alle bedürfen der Hilfe.

Es gilt drohenden Epidemien zu begegnen und die seelische Not ungezählter Kriegsgesopfer zu mildern. Hier einzugreifen ist nicht nur Menschenpflicht, sondern eine

der Voraussetzungen des Wiederaufbaus. Die Tatsache, dass unser Land seine Neutralität hat behaupten können, verpflichtet uns nicht nur zu tiefem Dank, sondern auch zu tätiger Hilfe für die Opfer des Krieges. Die Kleinheit unseres Landes und die Knappheit unserer Mittel setzen unserem Helferwillen leider enge Schranken. Doch das Werk, mit dem durch das Genfer Abkommen von 1929 das Internationale Komitee vom Roten Kreuz beauftragt worden ist, kann und soll von unserem Lande aus mit schweizerischen Arbeitskräften und mit schweizerischen Geldmitteln durchgeführt werden. Diese Möglichkeit zu helfen bedeutet für uns alle die Pflicht zur Hilfe.

Schweizer, steht zu Eurem grossen Hilfswerk der Menschlichkeit und unterstützt die diesjährige Geldsammlung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz! Postcheck, Genf I 777.

Schweiz. Lehrerbildungskurs 1945 in Chur

In Chur ging am 11. August der vom Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltete Lehrerbildungskurs zu Ende. Leider konnten nur 529 der beinahe 800 Angemeldeten berücksichtigt werden. Die Kursteilnehmer wurden in 22 Klassen unterrichtet. — Am 10. August versammelten sich die Delegierten des Vereins in Chur zur Hauptversammlung. Mit wenigen Änderungen wurden die vom Vorstand neu ausgearbeiteten Statuten genehmigt. Der Vorstand wurde neu bestellt und von 7 auf 9 Mitglieder erweitert. Gewählt wurden die bisherigen Mitglieder: Maurer, Baden, Präs.; Chappuis, Lausanne; Boss, Bern; Perrelet, La Chaux-de-Fonds; Foex Genf. An Stelle der zurücktretenden Bresin, Küssnacht und Jetter, Rorschach, sowie für die neu geschaffenen Sitze wurden gewählt: Canonica Tesserete-Treggia; Fuchs, Baden; Hägi, Winterthur, und Menzi, Mollis. Als nächster Kursort wurde vom Vorstand Bern bestimmt.

M.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

St. Gallen. (: Korr.) Der Lehrersterbeverein des Kts. St. Gallen hat, wie aus dem Auszug aus der Jahresrechnung 1944 hervorgeht, wieder ein Jahr gedeihlicher Entwicklung hinter sich. Die Zahl der Todesfälle hat sich zwar etwas vermehrt. Es sind diesmal 22 Auszahlungen à Fr. 850 erfolgt. Fr. 160 sind an Geschenken eingegangen. Die Betriebsrechnung schliesst mit Fr. 47,847 Einnahmen und 45,452 Fr. Ausgaben, also einem Saldo von Fr. 2395. Das Reinvermögen ist um Fr. 4073 auf Fr. 114,900 gestiegen.

Die Sterbefallsumme bleibt 1945 auf gleicher Höhe.

Lehreretat. Mit dem Junischulblatt ist auch das Lehrerverzeichnis erschienen. Es enthält die Namen der

791 Primarlehrkräfte, der 49 Anstaltslehrer, der 76 Lehrkräfte der Sekundarschulen, sowie der Arbeitsschulen, der Kantons-Verkehrs- und Handelsschule, wie des Lehrerseminars. Der älteste Primarlehrer ist derzeit Hermann Weder in Wattwil, geb. 1880, mit 47 Dienstjahren und der älteste Reallehrer ist Alfred Kauter, Rapperswil, geb. 1880, mit 45 Dienstjahren.

Appenzell. Abschied von der Schule. Vor kurzem hat Herr Lehrer Josef Hautle Abschied von der Schule genommen. Im Frühjahr hatte er das seltene Fest der 50jährigen Tätigkeit als Lehrer im Flecken feiern können. Die letzte Schulstunde gestaltete sich zu einem Feierstündchen. Eine Vertretung des Orts-